

bewerben. Dabei kann jeder Spitzenverband der Jury drei Vereine vorschlagen.

Dabei sei es das oberste Ziel, eventuelle Veränderungen im Einvernehmen mit den Mitglie-

„Die Idee, diese Aktion zu starten, entstand schon vor einem Jahr. Wir haben uns im

renzsituation zu kommerziellen Anbietern, die in Wächtersbach in den vergangenen

Aktion einen Rücklauf von mindestens 120 bis 150 Einsendungen, um ein repräsentati-

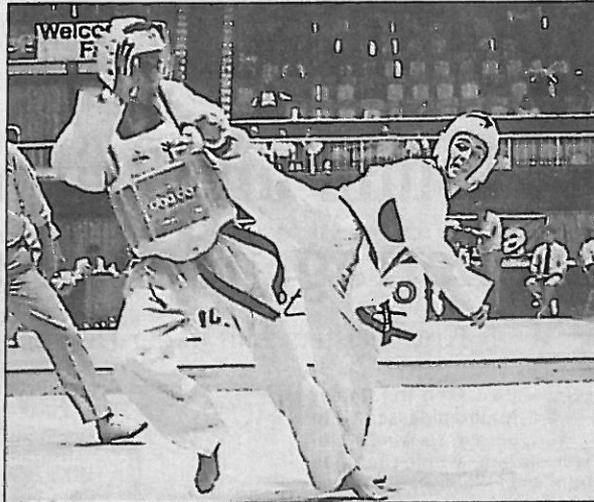
Einzelkämpfer und Familienmensch

Francisco Martin-Villa feierte beim Taekwondo Erfolge und fördert jetzt den Nachwuchs

Von Klaus Schmidt



Gelnhausen. Er gehörte zu den ganz Großen seiner Zunft: Als gebürtiger Spanier gewann Francisco Martin-Villa vom 1. Gelnhäuser Taekwondo-Club 1994 für Deutschland die Jugend-Europameisterschaft. Mittlerweile haben sich die Prioritäten bei dem 35-jährigen Bankkaufmann verschoben: Er widmet sich in erster Linie dem Beruf und seiner Familie, wobei ihn seine sportliche Leidenschaft aber immer noch nicht ganz loslässt, da der Kämpfer vergangener Tage mittlerweile auch als Trainer respektable Erfolge vorzuweisen hat und darüber hinaus seiner Fußball-Passion frönt.



Glorreiche Zeiten: 1994 gewann Francisco Martin-Villa (rechts) die Jugend-Europameisterschaft...



...aber auch heute ist der Sport Teil seines Lebens. (Fotos: re/kst)

Gelnhäuser Taekwondo-Club ist bis heute nie abgerissen. Schon als Aktiver engagierte sich die Vereins-Ikone im Nachwuchstraining und er erwarb deshalb 2002 die Trainerlizenz. Zusammen mit Hermann Kildau, der auch ihn zum Topathleten geformt hatte, trainiert er die heutigen Spitzenathleten, wie Sebastian und Christoph Lehmann oder Sabrina Grimm. So ist der Experte noch mindestens zweimal wöchentlich in der Sporthalle anzutreffen, um den Nachwuchs zu fördern. „Der Sport hat mir viel gegeben“, resümiert das ehemalige Aushängeschild des 1. Gelnhäuser Taekwondo-Clubs, „nicht nur, dass der Sport meine Persönlichkeitsentwicklung positiv beeinflusst hat, ich habe auch sehr viele schöne Erlebnisse gehabt, bin in der Welt herumgekommen, ich habe sehr viele Menschen kennengelernt und viele Freundschaften geschlossen. Einer meiner besten Freunde ist seit 1998 ein Mexikaner. Wir telefonieren fast wöchentlich und besuchen uns gegenseitig ein bis zwei Mal im Jahr“, zieht Martin-Villa eine positive Bilanz.

GNZ-SERIE



„Schon 1991 erhielt ich die deutsche Staatsbürgerschaft. Der Grund war zunächst, dass der damalige Bundestrainer bei den Deutschen Jugendmeisterschaften 1991 auf mich aufmerksam wurde und mich unbedingt für die Deutsche Nationalmannschaft haben wollte, damit ich auch bei internationalen Meisterschaften starten konnte. Diesen Schritt habe ich nie bereut. Ich fühle mich sehr wohl als Deutscher“, bekennt der ehemalige Spitzensportler.

Francisco, Sohn spanischer Eltern, wurde 1976 in Gelnhausen geboren und wuchs in Meerholz auf. Sein Vater und seine Mutter kamen in den sechziger Jahren als Gastarbeiter nach Gelnhausen. Sie lernten sich hier kennen, heirateten und ließen sich in Meerholz nieder.

„Sie fühlten sich sehr wohl in Deutschland, aber nach 40 Jahren und dem Erreichen des Rentenalters zog es sie doch wieder in ihre alte Heimat zurück, zumal sie dort ein eigenes Haus gebaut hatten“, weiß Francisco Martin-Villa.

Da er in Meerholz wohnte, hatte er als Kind auch die ersten sportlichen Kontakte in den örtlichen Vereinen. „Ich versuchte mich zuerst als Tur-

ner beim TV Meerholz, spielte aber gleichzeitig Fußball in der F-Jugend des FSV Hailer. Eine Zeit lang gehörte ich auch der Leichtathletik-Talentfördergruppe Gelnhausen unter Leitung von Harald Schmid an“, erinnert sich die ehemalige Ikone an seine Kindheit, während der er in viele Sportarten hineinschnupperte. So begann er auch bereits im Alter von acht Jahren mit der Kampfsportart Taekwondo.

■ Internationale Einsätze

„Parallel zum Taekwondo spielte ich aber noch jahrelang Fußball bei der Spielgemeinschaft Hailer-Meerholz. Erst mit Ende der B-Jugend und als sich die ersten größeren Erfolge im Kampfsport einstellten, hängte ich die Fußballstiefel an den Nagel. Der Gewinn mehrerer Hessischer Meisterschaften und Siege bei kleineren internationalen Turnieren veranlassten – auch auf Anraten meines Trainers, Hermann Kildau, mich ganz auf die koreanische Kampfsportart zu konzentrieren“, kommentiert Martin-Villa seine Entscheidung, als 14-jähriger den Grundstein zu seiner erfolgreichen Karriere gelegt zu haben.

Bereits ein Jahr später, als er 1991 den Titel des Internationalen Deutschen Jugendmeisters

errang, wurde der Bundestrainer auf das Talent aus Gelnhausen aufmerksam. „Den Durchbruch schaffte ich, als ich 1992 Deutscher Jugendmeister wurde und die Nominierungswettkämpfe für die Jugend-Europameisterschaft gewann. Dabei erhielt der Meister des jüngeren Jahrganges die Chance, sich in Auscheidungskämpfen gegen die Meister des älteren Jahrganges zu qualifizieren. Das gelang mir und ich durfte als Vertreter Deutschlands zur Europameisterschaft nach Paris fahren, wo ich auf Anhieb den zweiten Platz belegte“, erinnert sich der ehemalige Topathlet mit Stolz.

Der Gelnhäuser blieb weiterhin in der Erfolgsspur. In den nächsten Jahren – 1993 bis 1998 – wurde er in ununterbrochener Folge fünf weitere Male Deutscher Meister in seiner Gewichtsklasse von 54 Kilogramm. „Der Höhepunkt meiner gesamten aktiven Wettkampzeit war aber der Sieg bei den Europameisterschaften 1994 in Bukarest als 18-Jähriger in meinem ersten Jahr in der Erwachsenenklasse“.

Weitere Highlights in seiner erfolgreichen Sportkarriere waren mehrere Teilnahmen beim World-Cup, wo der Gelnhäuser Vorzeige-Sportler unter anderem auch auf namhafte Gegner aus dem Mutterland seiner Sportart traf. Aber auch

die Testwettkämpfe zu den Olympischen Spielen 2000 zählten für ihn zu den Top-Events, konnte er hier doch gegen den amtierenden Weltmeister aus China, der später auch Olympiasieger bei den Spielen in Peking 2008 wurde, einen spektakulären Sieg erringen. Unglücklicherweise konnte er wegen eines Muskelrisses den er im nächsten Kampf erlitt, das Turnier nicht mehr fortsetzen. „Es dauerte drei Monate, bis die Verletzung auskuriert war“, so seine schmerzliche Erinnerung. „Ich erreichte nie mehr die Form, die für Spitzenleistungen notwendig wäre. So entschied ich mich, meine Leistungssportkarriere zu beenden und mich auf meinen Beruf zu konzentrieren und meine Ausbildung bei der Kreissparkasse Gelnhausen abzuschließen. Ich habe der Kreissparkasse viel zu verdanken. Ich erfuhr große Unterstützung, insbesondere durch Freistellungen zu Wettkämpfen oder Lehrgängen“.

Martin-Villa ist in beruflicher Hinsicht der Kreissparkasse treu geblieben. Seit 1999 arbeitet er in der Abteilung „Electronic-Banking“. „Die Arbeit dort macht mir sehr viel Spaß, da sie sehr abwechslungsreich ist und die Kundenbetreuung auch außerhalb der Bank viele Kontakte zu Menschen ermöglicht“, freut er sich. Die Verbindung zum 1.

■ Kicker-Spaß beim VfR Meerholz

Seit 2009 ist der Sportler mit überischem Blut in seinen Adern mit seiner Jasmin verheiratet. Sie haben eine zweijährige Tochter. Die Familie wohnt in Biebergemünd. „Unsere Tochter Ines besucht schon das Kinderturnen. Sie weiß, dass der Papa Taekwondo macht und wenn sie das sagt, tritt sie mir gegen das Schienbein“, berichtet der stolze Vater.

Sein Hobby ist neben der Familie der Fußball, für den er nach dem Ende seiner Taekwondo-Laufbahn wieder Zeit hat. „Ich trainiere und spiele – allerdings nicht regelmäßig – mit der zweiten Mannschaft des VfR Meerholz“.

Ab und zu geht Francisco Martin-Villa auch in den Wald, um zu joggen, alleine oder mit Freunden, oder er begleitet seine Frau, die aktives Mitglied der Eidengesäßer Tanzgruppe „Die Pringels“, ist.